

„Der Courier“

Organ der deutschsprachigen Canadianer, Erscheint jeden Mittwoch, Herausgegeben von der „Western Printers Association, Limited“

J. W. E. Hmann, Geschäftsführender Direktor, Bernhard Vott, Chefredakteur.

Geschäftsstelle in Regina, Sask.: 1835 Halifax Straße.

Geschäftsstelle in Edmonton, Alta.: 9753 Jasper Avenue.

1. Mittwochsausgabe 12-24 Seiten Rest.

„DER COURIER“

The Organ of the German-speaking settler of the West, MEMBERS OF A. B. C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can. All stock owned by the readers of the paper.

Das Goethe- und Handjanzjahr 1932.

Zu der Nacht der Weltdepression, die wie ein qualvoller Alp auf Geist und Gemüt der Menschheit lastet, leuchten im Jahre 1932 am Firmament der Kulturwelt zwei Sterne auf, die ein mildes, verklärendes Licht auf die Trübseligkeit der Gegenwart werfen. Zwei Namen sind es, deren Ruhm von Volk zu Volk durch alle Zonen flingt: Goethe und Handjanz. Beide sind deutschen Stammes. Goethe als Sohn der alten deutschen Handelsstadt Frankfurt am Main und Handjanz als Bohrer in Niederösterreich. Goethe, der weltberühmte Dichter, und Handjanz, der weltberühmte österreichische Kaiserhofsänger und zum deutschen Landesherrn verheiratet. In Goethe wie in Handjanz bilden sich heute die zivilisierten Völker bewundernd und verehrend auf, weil ihre Werke den Wechsel und Wandel der Zeiten überdauern haben und wohl auch noch lange überleben werden. So sind die beiden großen Geister weit über ihre enger deutsche- und österreichische Heimat hinausgewandert und zum Gemeingut der Menschheit geworden.

In besonderer Maße gehören Goethe und Handjanz uns, den Menschen deutscher Sprache und deutschen Mutes. Daher rufen auch die Deutschsprachigen in allen Ländern zum feierlichen Gedenken des hundertsten Todestages unseres größten deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe, der am 22. März 1832 zu Weimar die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat, und des zweihundertsten Geburtstages des weltberühmten österreichischen Komponisten Joseph Handjanz, der am 1. April 1732 zu Rohrau in Niederösterreich das Licht der Welt erblickt hat. Ist es nicht ein eigenartiges Jubiläum, daß der Goethe-Gedenktag und das Handjanz-Jubiläum sich so nahe kommen? Ist es nicht, als ob damit auch die enge geistige und kulturelle Verbindung Deutschlands und Österreichs, die nationale Zusammengehörigkeit aller Deutschsprachigen wie durch einen Faden sichtbar vor aller Welt dokumentiert werden sollte?

Wenn überall in der weiten Welt, wo deutsche Herzen schlagen, und selbst in nichtdeutschen Kreisen die eifrigen Vorbereitungen getroffen werden, um das Goethe- und Handjanzjahr 1932 würdig und erhaben zu feiern, warum sollte das Deutschland des canadischen Westens zurückbleiben? Gehören wir nicht auch zu der großen deutschsprachigen Volksfamilie, sind wir nicht auch alle Söhne und Töchter einer deutschen Mutter? Fühlen wir uns nicht auch innerlich und tiefst verbunden mit dem Geistesleben unseres Volkes? Fürwahr, sie gehören uns Deutsche Canadianer ebenso wie sie den Deutschen in Deutschland oder Österreich zu eigen sind! Darum sollte es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht der Deutschsprachigen in Canada gelten, daß auch sie sich einfließen in den großen Feiertag, die in diesem Jahre Gedächtnisfeier für Goethe und Handjanz veranstalten. Lassen wir uns namentlich die großzügigen Vorbereitungen unserer deutschamerikanischen Brüder in den Vereinigten Staaten zum Vorbild dienen! Wohl in jeder amerikanischen Stadt, wo Deutschsprachige in Gemeinden und Vereinen zusammengeschlossen sind, werden in den nächsten Wochen oder Monaten große Goethefeiern stattfinden. Im canadischen Osten ist es vor allem Montreal, wo unter Mithilfe von Professoren der bekannten McGill-Universität und anderen Führern des geistigen und öffentlichen Lebens Goethes Namen und Werk geehrt werden soll. In canadischen Westen sind in unseren Kulturzentren wie Regina, Winnipeg und Edmonton Vorbereitungen dazu im Gange. In Regina wird die Gedächtnisfeier am Donnerstag, den 31. März, in der Deutsch-Canadian Club-Halle unter Leitung des Deutsch-Canadian Centralkomitees abgehalten werden. In Winnipeg stattfindende Wahl sind Paul von Hindenburg; Adolf Hitler, Nationalsozialist; Theodor Dittberber, Deutschnationaler, und Ernst Dalmann, Kommunist.

„Wiederaufbau längt bezahlt“

In einem vielbemerkten Artikel führt der Außenpolitiker des in Genf (Schweiz) erscheinenden „Journal de Geneve“, William Martin, den Beweis, daß Deutschland an Tributzahlungen bereits weit mehr gezahlt hat, als die für den Wiederaufbau der im Weltkrieg zerstörten Gebiete verwendete Summe beträgt. Während die Reparationskommission die gesamten deutschen Zahlungen auf etwa 20 Milliarden Goldmark schätzte, hat das amerikanische „Institute of Economists“ auf Grund eingehender Prüfungen die Höhe der deutschen Tributzahlungen auf 38 1/2 Milliarden Goldmark berechnet. Nach den Angaben des „Deutschen Reichsarchivs“ betragen die deutschen Zahlungen für die Reparationen des Weltkrieges bereits 68 Milliarden Goldmark an Tributzahlungen aufgebracht. William Martin betont nachdrücklich, daß Deutschland unbetreibbar bereits 135 Milliarden französische Franken an Tribut geleistet habe, während nach französischen Schätzungen die Kosten der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete 100 Milliarden Franken betragen haben. Wenn die deutschen Tributzahlungen lediglich für die Reparationen verwendet worden wären anstatt für alle möglichen anderen Zwecke, wäre der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens schon lange durch die deutschen Zahlungen vollständig gedeckt.

Wie lange noch?

A. D. — Im Strudel großer Ereignisse wenig beachtet, wurde vor kurzem in Stolz in Bommern ein Prozeß beendet, der mit aller Klarheit gezeigt hat, welche unheiligen Folgen die preußische Wiederrichtung von 31. Dezember 1928 hat und wie Polen dies als Mittel für seinen Vorstoß gegen das Deutsche Reich zu nutzen versucht. Angeklagt war in diesem Prozeß der polnische Agent für die Wiederrichtung von Dan Daur, der in einem anderen Prozeß als Zeuge unter Eid abgehört hatte, nationalpolnische Propaganda getrieben zu haben. Nicht nur diese wurde ihm nachgewiesen, sondern die ganzen polnischen Agitationen und Angriffsmethoden wurden aufgedeckt.

Die Verhältnisse in den Grenzgebieten mit polnischer Wiederrichtung sind unklar, ist es doch schon so weit, daß die Polen oft mehr Schmutz nachweisen als die deutsche Bevölkerung. Sie terrorisieren, übermäßig gemacht durch die langwierige Duldung der preussischen Behörden, die deutsche Einwohnerlichkeit. Offen wird der Aufbruch an Polen betrieben. Die polnische Bank Ludovik in Katowice (Grenzstadt), die Stadt, die zum Kernpunkt der polnischen Bewegung außerhalb der preussischen Grenzen geworden ist, hat nicht unbeträchtliche Geldbeträge zu zahlen, damit die Grenzgebiete ihre Kinder in die polnischen Wiederrichtungsschulen schicken. Offen können die Polenagenten in Deutschland fordern, daß die deutsche Grenze bis zur Oder und nach Stettin ausgedehnt werden muß.

Stellenweise ist die deutsche Sprache bereits verbott. Früher bettelarme Leute können unerschrocken ihren Ruf nach Freiheit erheben. — Der Höhepunkt des ganzen Prozesses aber bildet die Feststellung, daß Angehörige der polnischen Wiederrichtung zu Ausbildungsstätten in Deutschland gebracht werden und daß sie sogar Deutschland verlassen können, um auf 5 Monate zu einem „Sport“-Kursus nach Polen geschickt zu werden. Der „Sport“ besteht in Schießunterricht durch aktive Angehörige der polnischen Armee, und Preußen duldet das! Sieht man denn nicht, daß es auf keinen Fall so weiter gehen könne wie bisher. Die Verhältnisse, in offenbarem Gegensatz zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen, die zu den Reparationen führen, die die ganze Rechtsordnung untergraben und damit Weltwirtschaft und Zivilisation auf schwerer Gefahr stehen. Gafel warnt vor dieser Entwicklung und schlägt mit den Worten: „Man wird, wenn man sich über die Unmöglichkeit der Reparationsforderungen klar geworden ist, mit großem Gleichmut die verhältnismäßig geringen Opfer ertragen können, die mit der Streidung dieser verwickelten Forderungen verbunden sind.“

Weltumschau

Hindenburg lehnt Präsident Paul von Hindenburg hat nicht die Absicht, auf einen Brief zu antworten, der von Adolf Hitler, dem Führer der Nationalsozialisten, veröffentlicht wurde, in dem er um „ritterliche“ Präzedenzfälle Methoden ersucht, wie ein Gewehrsmann der Regierung sagte. „Die Grundsätze der Ritterlichkeit, an die Hitler appelliert“, sagte dieser Gewehrsmann, „sind derzeit durch den Kandidaten der Nationalsozialisten verletzt worden, daß Präsident von Hindenburg seinen Grund für eine Antwort sieht.“

Es ist als durchaus bevor der Inhalt des Briefes der deutschen Presse zur Veröffentlichung übergeben wurde. Die ausländischen Pressevertreter zusammenzuführen. Weiter findet Hitler auch sein Wort der Kritik für die unflätigen Angriffe Herrn Goebbels (des Stellvertreters Hitlers), auf die Verleumdung verachteten Präsidenten.

Hitlers Brief wurde den ausländischen Zeitungsleuten nach einer Unterredung übergeben, in der der Führer der Nationalsozialisten erklärte, seine Wahl zum Präsidenten werde Deutschlands Beziehungen zum Ausland eher verbessern als verschlechtern. Er erbot die Beschuldigung, die Opposition sei sich über Hindenburgs Wunsch, die Kampagne ritterlich zu führen, hinweg. Die scharfe Entgegnung des Reichswehrministers Wilhelm Groener auf die Rede Goebbels im Reichstag und die Unterdrückung der Zeitung „Der Angriff“ durch die Polizei am Sonnabend, sagte er, wären Beweise für einen Mangel an Ritterlichkeit.

Gustav Winter, der eine Gefängnisstrafe verbüßt, wird der fünfte Kandidat bei der in einer Woche stattfindenden Präsidentenwahl sein. 35,000 Personen haben eine Nominationspetition für ihn unterzeichnet. Dies ist 15,000 mehr, als die benötigte Anzahl Unterschriften.

Winter ist in Deutschland infolge seiner Agitation bekannt. Er sucht eine Neubewertung der vor dem Krieg bestehenden 1000 Mark-Werte zu erlangen, die ihnen den gleichen Wert wie die Reichsmark geben würde. Er vertritt eine Strate in Verbindung mit dieser Agitation. Die anderen Kandidaten für die am 13. März stattfindende Wahl sind Paul von Hindenburg; Adolf Hitler, Nationalsozialist; Theodor Dittberber, Deutschnationaler, und Ernst Dalmann, Kommunist.

Was Professor Gafel sagt.

Der schwedische Professor Gustaf Gafel bringt im „Svenska Dagbladet“ die Beweis dafür, daß Frankreich und seine Verbündeten das Recht verweigern haben, von Deutschland irgendwelche Tribute zu fordern. Gafel stellt zunächst den ursprünglichen Zusammenhang zwischen Tributen, einseitiger Goldanhäufung, Preisfall und Zusammenbruch des Goldmineraliensystems mit der Weltwirtschaftskrise fest. Die Verluste Frankreichs, die deutsche Tributfrage und die amerikanische Schuldenfrage zusammenzufassen, seien unbedeutend.

Gafel setzt dann auseinander, daß die Reparationsforderungen und die Unmöglichkeit der Forderungenländer, die notwendigen deutschen Exportüberschüsse aufzunehmen, Deutschland einen unabweisbaren Schaden zugefügt haben, so daß die Forderungenländer das normale Recht zum Empfang der Zahlungen verweigern hätten. Wenn die Gläubiger sich eines so großen Mißbrauchs ihrer Stellung schuldig machen, daß sie dem Schuldner nicht nur die Zahlung unmöglich machen, sondern darüber hinaus Herde über die Heiligkeit eingegangener Verpflichtungen hinwegsetzt, so ist das Recht nicht mehr als ein bloßes Wort, sondern ein Recht, das sich durchsetzen muß.

Die Verhältnisse, in offenbarem Gegensatz zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen, die zu den Reparationen führen, die die ganze Rechtsordnung untergraben und damit Weltwirtschaft und Zivilisation auf schwerer Gefahr stehen. Gafel warnt vor dieser Entwicklung und schlägt mit den Worten: „Man wird, wenn man sich über die Unmöglichkeit der Reparationsforderungen klar geworden ist, mit großem Gleichmut die verhältnismäßig geringen Opfer ertragen können, die mit der Streidung dieser verwickelten Forderungen verbunden sind.“

Entführung des Lindbergh-Kindes

Die Verbrecher fordern \$50,000 Lösegeld von seinen Eltern, dem bekannten fliegerpaar. Obwohl verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden sind, ist es doch noch nicht gelungen, den Entführer des Lindbergh-Kindes zu finden. Die neuesten Mitteilungen sollen die unbekannten Entführer sogar schon \$500,000 Lösegeld gefordert und mit der Lösung des Kindes gebroht haben.

Das Kind wurde zum letzten Mal ungefähr um 8 Uhr gestern Abend gesehen, kurz bevor Lindbergh zum Nachhauseflug heimkehrte. Eine Kinderärztin entdeckte die Abwesenheit des kleinen Jungen gegen 10 Uhr nachts. Zu jener Zeit hatten die Verbrecher einen Vorstoß von zwei oder drei Stunden, in welcher Zeit es ihnen möglich gewesen sein sollte, New York, Canton, Va., oder Philadelphia zu erreichen und sich zu verbergen. Die Entführer benötigen eine kurze harte Leiter zu ihrem finsternen Werke. Anschließend hatten sie die Leiter selbst mit sich gebracht. Unter dem Fenster waren Fußspuren bemerkbar, die eine Schuhgröße 10 und 8 erkennen ließen.

Das Kind ist in den letzten Tagen an einer Entführung. Bei seiner Entführung war es nur in einen Schlafanzug gekleidet.

Moskau enthüllt

Die „Apostolia“ erklärt, daß die Regierung dem Volke den Ernst der Lage nicht verheimlichen wolle, und führt weitere Punkte an, die eine militärische Wachsamkeit rechtfertigen. Unter anderem wird auf die Weigerung der japanischen Regierung, einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, und auf die Streitigkeiten um die Fischenzonen an der Küste Sibiriens hingewiesen. Auch seien die Intrigen unter den Weißgardisten in der Mandchurie beachtenswert. „Aufstand ist friedlich, schaut aber über die Augen ins Auge“, heißt es in der Zeitung.

Die amerikanische Marine flote mobilisiert.

Die amerikanische Marine flote mobilisiert. Die amerikanische Marine flote mobilisiert. Die amerikanische Marine flote mobilisiert. Die amerikanische Marine flote mobilisiert. Die amerikanische Marine flote mobilisiert.

Goethes Lyrik in englischer Sprache.

Goethes Lyrik in englischer Sprache. Goethes Lyrik in englischer Sprache. Goethes Lyrik in englischer Sprache. Goethes Lyrik in englischer Sprache. Goethes Lyrik in englischer Sprache.

Moskauer enthüllt

Moskauer enthüllt. Moskauer enthüllt. Moskauer enthüllt. Moskauer enthüllt. Moskauer enthüllt.

Mussolinis Drama ausgepißt.

Mussolinis Drama ausgepißt. Mussolinis Drama ausgepißt. Mussolinis Drama ausgepißt. Mussolinis Drama ausgepißt. Mussolinis Drama ausgepißt.

Gräfin Erdoedy gestorben.

Gräfin Erdoedy gestorben. Gräfin Erdoedy gestorben. Gräfin Erdoedy gestorben. Gräfin Erdoedy gestorben. Gräfin Erdoedy gestorben.

Der König von Spanien

Der König von Spanien. Der König von Spanien. Der König von Spanien. Der König von Spanien. Der König von Spanien.

Russische Feldzüge

Russische Feldzüge. Russische Feldzüge. Russische Feldzüge. Russische Feldzüge. Russische Feldzüge.

Moskau kommt

Moskau kommt. Moskau kommt. Moskau kommt. Moskau kommt. Moskau kommt.

Japan entgegengesetzt

Japan entgegengesetzt. Japan entgegengesetzt. Japan entgegengesetzt. Japan entgegengesetzt. Japan entgegengesetzt.

Der Reichstag

Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag.

Der Reichstag

Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag.

Der Reichstag

Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag. Der Reichstag.